## 7 Beispiel: „Schüler arbeiten und wirtschaften für einen Markt“ (7. Jahrgangsstufe)

*Ziel*

Lernziel dieses Projektbeispiels des Faches Arbeit-Wirtschaft-Technik ist es, dass sich die Schüler handlungs- und erfahrungsorientiert markt- und betriebswirtschaftliches Grundwissen aneignen, indem sie als Anbieter, Produzenten und Verkäufer von Waren und Dienstleistungen auftreten.

Zudem lernen sie die Projektmethode in der 7. Jahrgangsstufe als Lernmethode kennen. Neben den Fächern Deutsch und Mathematik werden die arbeitspraktischen Fächer HsB (Hauswirtschaftlich sozialer Bereich) und KtB (Kommunikationstechnischer Bereich) kooperativ mit einbezogen.

Die Schüler sollen nachgefragte materielle Produkte oder Dienstleistungen herstellen, die sie anschließend auf einem Markt anbieten und verkaufen werden. Sie gestalten das Projekt in all seinen Phasen möglichst selbstständig, das heißt, sie planen die dazu notwendigen Arbeitsschritte, verteilen die anfallenden Aufgaben, finanzieren ihr Vorhaben, beschaffen notwendiges Material, stellen Produkte bzw. Dienstleistungen her. Sie werben dafür und verkaufen diese möglichst gewinnbringend, ermitteln ihren Erfolg und reflektieren ihre Arbeit.

Der Projektzeitraum erstreckt sich über mindestens eine bis maximal vier Wochen in Abhängigkeit der wöchentlich zur Verfügung stehenden Stunden und der Art des gewählten Verkaufsprodukts.

*Voraussetzungen*

Vor dem Projektstart sind in der Klasse Vorkenntnisse zu prüfen bzw. zu schaffen, die effektives und projektorientiertes Arbeiten bedingen.

Die Lernenden sollten in Gruppenarbeit, Möglichkeiten der Ideensammlung und Informationsbeschaffung, Techniken der Kommunikation, insbesondere des Interviews und der Präsentation geübt sein.

Entsprechende Übungen können unter anderem spielerisch vor dem Projektstart durchgeführt werden. Sie verstärken in der Regel die intrinsische Motivation.

Organisatorisch sind Vorbereitungen zu treffen, um das Projekt während des geplanten Zeitraums ins Zentrum der Arbeit zu rücken:

a) Im Klassenzimmer stehen alle Wände, Tafeln und/oder Pinnwände zur Visualisierung zur Verfügung, da sie vorab geleert wurden.

b) Arbeitsmaterial ist in ausreichendem Umfang vorhanden, da es vorab besorgt und zusammengestellt wurde.

Arbeitsmaterial:

**Grundlegendes ´ Ordnung**

Bleistifte Ordner

Kugelschreiber Karteikästen

Farbstifte Notizblöcke

Folienstifte Prospekthüllen

Plakatmalstifte Einsteckfolien

Papier/Pappe Klemmbretter

OH-Folien Wortkarten (bunt)

Scheren

Kleber/Tesafilm

Stecknadeln

Pinsel

Farben

Lineale/Geo-Dreiecke

c) Verschiedene technische Geräte stehen im Schulhaus zur Verfügung oder werden organisiert.

Technik:

Overheadprojektor

Cassetten/CD-Rekorder

Diktiergerät

Fotokopierer

Fotoapparat

Videokamera

Computer

Darüber hinaus sind schulhausinterne Absprachen zu treffen. Die Schulleitung wie auch die Fachlehrkräfte sind über den geplanten Projektzeitraum zu informieren, gegebenenfalls Kooperationsabsprachen zu treffen.

*Projektinitiative*

Unmittelbar vor dem Start des Projekts „Schüler arbeiten und wirtschaften für einen Markt“ führt die Unterrichtseinheit (2 UZE) „Was ist ein Markt?“ auf den Projektinhalt hin. In herkömmlichem Unterricht setzen sich die Lernenden mit dem Markt als Treffpunkt von Angebot und Nachfrage und den zugehörigen Gesetzmäßigkeiten und Begrifflichkeiten auseinander. Auf die erarbeiteten Sachverhalte kann jederzeit zurückgegriffen werden, da die Ergebnisse plakativ im Raum präsent sind.

Am Ende dieser Einführungsstunde werden die Schüler dazu motiviert, selbst auszuprobieren, auf einem Markt ihrer Wahl möglichst erfolgreich tätig zu werden. Das Ziel, ein Produkt gewinnbringend verkaufen zu wollen, sollte ebenfalls deutlich im Raum visualisiert werden!

Ab diesem Moment übernimmt die Lehrkraft die Rolle eines Moderators, erklärt den Schülern deren Aufgabe der nächsten Tage und Wochen und appelliert explizit an ihre Eigenverantwortung, Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin. Entscheidend ist an dieser Stelle, den Schülern das Projekt wirklich zuzutrauen und sie zielgerichtet zu motivieren, wohlwissend, dass jedes Projekt ein gewisses Risiko des Scheiterns in sich birgt, in diesem Fall das Erwirtschaften keines Gewinns oder im schlimmsten Fall eines Verlusts.

Die Lernenden „starten“ in der Regel unmittelbar nach der Zielformulierung, indem sie spontan viele unterschiedliche Ideen – mehr oder weniger realistisch – formulieren.

Jede gefundene Idee wird daraufhin schriftlich festgehalten, möglichst pragmatisch erläutert und zur Disposition gestellt. Begleitend durch die entsprechende Moderation wird nun jede Produktidee auf ihre Realisierungsmöglichkeit überprüft, sodass eine oder wenige potentielle Ideen theoretisch weiterentwickelt werden und schließlich in eine zielgruppenbezogene Bedürfnisumfrage (⭢ fächerübergreifend mit Deutsch und KtB) münden, die die Schüler selbst ausarbeiten und durchführen. Die Auswertung der Umfrageergebnisse führt schließlich zur demokratischen Entscheidung für ein konkretes Produkt, für das Marktregeln („Wir verdienen möglichst viel Geld mit unserem Produkt, wenn wir ...“; „Kunden wollen unser Produkt unbedingt erwerben, weil ...“) aufgestellt werden.

Am Ende dieser entscheidenden Startphase reflektiert jeder Einzelne schriftlich (⭢Reflexionsbogen 1), was er persönlich bisher fachlich, sozial und handlungsbezogen gelernt hat, was ihm besonders gut gelungen ist und worüber er sich geärgert hat.

*Projektplan*

In der zweiten Projektphase geht es darum, alle bis zur Projektausführung notwendigen Arbeitsschritte zusammen zu stellen, überlegt zu planen und die Aufgaben den Fähigkeiten, Neigungen und Interessen der Schüler entsprechend zu verteilen. Hierzu werden alle Überlegungen, Gedanken und Probleme, die zur Produktentscheidung geführt haben, einbezogen.

Im Plenum werden alle erforderlichen Tätigkeiten gesammelt und eine ausführliche, strukturierte To-Do-Liste inklusiv voraussichtlicher Zeitplanung erstellt, worauf die Einteilung der Schüler in meist fünf Arbeitsgruppen (z.B. Organisation/Dokumentation, Verwaltung, Marketing, evtl. Produktion, Verkauf) basieren sollte.

Folgende Arbeitsschritte und Tätigkeiten sollten beispielsweise je nach Produktentscheidung genannt und stichpunktartig festgehalten werden:

*Bereich Organisation:*

* Erlaubnis Rektor?
* Erlaubnis Hausmeister/Pausenverkauf?
* Notwendige Geräte oder Materialien von der Schule?

*Bereich Dokumentation:*

* Welche Geräte stehen uns zur Verfügung?
* Wie wollen wir dokumentieren?
* Wo wollen wir unsere Dokumentation veröffentlichen?
* Beratungsgespräch mit Personen der AG Foto oder AG Jahresbericht?
* Welche Arbeitsgruppe erledigt wann welchen Arbeitsschritt, über den wir berichten können?
* Welche Kosten fallen für unsere Dokumentation an? (Papier, Bilder, …)
* Preisvergleich

*Bereich Verwaltung:*

* Wie viel Kapital benötigen wir? (Welche Gruppe braucht wie viel Geld?)
* Welche Möglichkeiten der Kapitalbeschaffung haben wir?
* Gibt es für unser Projekt Sponsoren?
* Einverständnis der Kapitalgeber
* Einholen des Kapitals
* Kassenführung?
* Beratungsgespräch mit Personen der AG Buchführung?

*Bereich Marketing:*

* Wie werben wir für unser Produkt?
* Wo werben wir für unser Produkt?
* Wann werben wir für unser Produkt?
* Welches Material benötigen wir für unsere Werbung?
* Preisvergleich
* Wie soll der Verkaufsstand gestaltet werden?
* Wo soll der Verkaufsstand stehen?
* Beratungsgespräch und Arbeitstermin mit der KtB-Fachlehrkraft?
* Beratungsgespräch mit einem Experten?

*Bereich Produktion (sofern etwas produziert wird):*

* Wie viele Produkte stellen wir her?
* Welches und wie viel Material benötigen wir dazu?
* Preisvergleich
* Beratungsgespräch und Arbeitstermin mit der HsB- bzw. KtB-Fachlehrkraft?
* Beratungsgespräch mit einem Experten?

*Bereich Verkauf:*

* Verkaufsplan, wer verkauft wann?
* Wie viele Personen müssen gleichzeitig im Verkauf sein?
* Wer führt die Kasse? (Personen aus dem Verwaltungsteam?)
* Wer rechnet am Ende eines Tages ab?
* Beratungsgespräch mit einem Experten?

Jede Arbeitsgruppe findet sich möglichst freiwillig zusammen, bespricht, organisiert und verteilt ihre Arbeitsaufträge untereinander und stellt die geplanten Aktivitäten und das geplante Zeitbudget im Plenum vor, um größtmögliche Transparenz zu schaffen und gegebenenfalls konstruktive Kritik anzunehmen.

Gruppenverträge werden geschlossen, denen festgelegte Ziele, Regeln des Umgangs miteinander und verteilte Aufgaben entnommen werden können.

Ist der Projektplan erstellt, reflektiert jeder Einzelne ein zweites Mal seine Arbeit mit Hilfe des bereits bekannten Bogens.

Jede Gruppe führt ab dem Moment der Zusammenfindung ein Portfolio, in dem unter anderem Gruppenverträge, Projektplan, Reflexionsbögen abgeheftet werden und aus dem hervorgeht, welches Mitglied welche Aufgabe wann erledigen wird und welches Ergebnis letztlich erzielt wurde. Den Lernenden dient es als Organisationshilfe, der Lehrkraft als Kontrolle zur „gefühlten“ Wahrnehmung der Aufsichtspflicht.

Im Projekt der 7. Jahrgangsstufe sind vorstrukturierte Mappen von Vorteil, damit sie durch die Schüler selbstständig geführt werden können. Es bietet sich an, einen Gruppensprecher festzulegen, der u.a. die Verantwortung für das Gruppenportfolio übernimmt (Material und Formulare hierzu unter „Rechtliche Rahmenbedingungen im handlungsorientierten ...“

http://www.isb.bayern.de/isb/index.asp?MNav=3&QNav=5&TNav=1&INav=0&Pub=998).

*Projektdurchführung*

Während der Durchführungsphase erledigen alle Teams ihre geplanten und in den Portfolio-Mappen vereinbarten Tätigkeiten. Dies geschieht teilweise während wie außerhalb der Unterrichtszeit, teilweise im und außer Haus. Zudem können die Schüler in ihrem Aufgabenbereich externe Partner (Experten) zu Hilfe holen bzw. externe Beratung in Anspruch nehmen.

Schüler, die ihre Tätigkeiten außerhalb des Klassenzimmers erledigen, haben stets Feedback-Bögen dabei, die sie ausgefüllt zurückbringen und ins Gruppenportfolio einheften müssen (Material und Formulare hierzu unter „Rechtliche Rahmenbedingungen im handlungsorientierten ...“

http://www.isb.bayern.de/isb/index.asp?MNav=3&QNav=5&TNav=1&INav=0&Pub=998).

Während der Projektdurchführung werden konkrete Fixpunkte in Form fester Termine gesetzt, an denen sich alle Beteiligten zwecks Abfrage des Sachstands, Zwischenreflexion der Zusammenarbeit sowie Lösung eventuell aufgetretener sozialer Probleme zusammenfinden.

Ergeben sich bei einzelnen Schülern oder Gruppen Zeitressourcen, so stellen sie diese den anderen zur Verfügung.

Ein wichtiger Fixpunkt ist direkt vor dem Verkaufsstart zu setzen um eine entsprechendes Briefing vorzunehmen. In der Verkaufsphase helfen alle Schüler gemäß vorheriger Absprachen zusammen. Schließlich erstellen die Schüler die Gewinn- und Verlustrechnung.

Jeder Einzelne reflektiert nun ein drittes Mal seine Arbeit.

*Präsentation*

Aus der Dokumentation der gesamten Projektarbeit erstellen die Lernenden schließlich eine Präsentation ihrer Wahl (Ausstellung, Vortrag, Powerpoint, Film, ...). Es obliegt ihnen selbst, welchen Personen diese in einer Feierstunde zugänglich gemacht werden soll, beispielsweise den Klasseneltern, allen Lehrkräften und Mitschülern im Schulhaus, einem externen Publikum.

*Evaluation*

Die Schüler machen sich zu Beginn dieser Phase Gedanken über ihren persönlichen Lernerfolg. Grundlage hierfür bieten die drei Reflexionsbögen. Jeder Schüler entscheidet und begründet, welcher persönliche Lernerfolg ihm am wichtigsten erscheint. Anschließend reflektiert man im Plenum die gemeinsame Projektarbeit. Die Lehrkraft moderiert auf eine positive Gesprächsführung achtend durch gezielte Fragestellung wie zum Beispiel:

* Was ist in den vergangenen Projektwochen besonders gut gelaufen?
* Wie haben eure Kunden reagiert?
* Was würdet ihr im Nachhinein besser machen?
* Welche Note würdet ihr euch selbst geben? Begründe!
* Welche Note würdet ihr dem gesamten Projekt geben? Begründe!

Außerdem werden Reflexionsfragen an die einzelnen Projektteams gerichtet wie zum Beispiel:

* Hat sich eure Arbeit gelohnt? Begründe!
* Welche Note würdet ihr eurem Team geben? Begründe!
* Welche Arbeit haltet ihr für überflüssig, welche hättet ihr intensiver durchführen sollen? Begründe!
* Auch im nächsten Jahr werden wir ein Projekt durchführen. Wo könnten wir besser werden, was sollten wir vermeiden?
* Welche Erfahrungen aus dem Projekt sind für euch im Alltag wichtig?

Bedeutungsvolle Aussagen für die weitere Projektarbeit sollten schriftlich festgehalten werden.

Zum Abschluss würdigt die Lehrkraft die Arbeit der Schüler. Im Falle eines Gewinns kann schließlich über dessen Verwendung diskutiert werden.